

Stichwort

Das Centre National de la Danse in Pantin

GERNOT U. GABEL*

Überlegungen zur staatlichen Förderung des Tanzes auf nationaler Ebene setzten im französischen Kulturministerium bereits in den frühen 1990er Jahren ein. Den Anstoß gab unter anderem die vom französischen Erziehungsministerium 1989 erlassene Regelung über die Schaffung eines Diploms für Tanzlehrer. Im Rahmen der interministeriellen Verhandlungen stellte sich jedoch heraus, dass im Bereich des modernen Tanzes ein Mangel an historischer Kontinuität zu beklagen ist, und daher entwickelte man Vorstellungen, wie sich die Überlieferung von choreographischen Werken, die in der Vergangenheit Maßstäbe gesetzt hatten, auf Dauer sicherstellen ließe. Eine vom Kultusministerium in Auftrag gegebene Studie, die zwischen 1993 und 1995 erarbeitet wurde, kam zu der Empfehlung, die avisierten Ziele durch eine nationale Institution, die auch eine Archivfunktion wahrnimmt, zu gewährleisten und in diesem Zentrum zugleich andere vom Staat geförderte Einrichtungen zusammenzuführen. Im Kultusministerium arbeitete man daraufhin Regelungen aus, die im September 1997 als Satzung gebilligt wurden. Im November 1998 nahm das „Centre National de la Danse“ (CND) dann offiziell seine Tätigkeit auf.

Das ideale Gebäude für das CND fand man in Pantin. Die Stadt Pantin (Departement Seine-Saint-Denis) hatte angeboten, dem geplanten Tanzzentrum die ehemalige Verwaltungszentrale der Gemeinde zur Nutzung zu überlassen. Das in den frühen 1970er Jahren von Jacques Kalisz (1926–2002) entworfene Gebäude war in der von Corbusier propagierten Manner der „architecture brutaliste“ ganz aus Beton errichtet worden. Die Gemeinde Pantin veräußerte den später funktionslosen Bau Mitte der 1990er Jahre an den Staat für den symbolischen Preis von einem Franc. Das Kultusministerium beauftragte die Architektinnen Antoinette Robain und Claire Guieysse mit dem Umbau, der schließlich nach sieben Jahren zum Abschluss gebracht wurde. Im Juni 2004 wurde das CND hier eröffnet.

Die am Canal de l'Ourcq gelegene kantige Betonkonstruktion, deren Fassade bereits renovierungsbedürftig war, gestalteten die Architektinnen zu einem Multifunktionsbau um, der auf fünf Geschossen eine Nutzfläche von circa 7 000 qm aufweist. Der Monumentalbau wird im Inneren von einer langgestreckten, 19 Meter hohen Halle und einer breiten Treppe dominiert. In die angrenzenden Nutzflächen setzten die Architektinnen elf Tanzstudios, von denen drei auch für

* Dr. Gernot U. Gabel war stellvertretender Direktor der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln.

öffentliche Vorführungen ausgestattet sind. Auf Tanzflächen von insgesamt 1 650 qm kann nun geprobt werden. Hinzu kommen Konferenzräume, Büros, Garderoben, eine Ausstellungshalle und ein Kinosaal sowie ein Restaurant. Die Kosten des Umbaus, die das Kultusministerium übernahm, schlugen mit 15,6 Millionen Euro zu Buche, weitere 1,5 Millionen Euro wurden von der Gemeinde Pantin und dem Regionalrat der Île-de-France für die Neugestaltung des Umfeldes (Kanalufer, Vorplatz, Zufahrtswege usw.) aufgebracht. In den Regionen des Landes hat das Kultusministerium den Tanz seit Beginn der 1980er Jahre gefördert, wo insgesamt 19 „centres chorégraphiques“ entstanden; nach offiziellen Angaben sind in Frankreich etwa 5 000 Tänzerinnen und Tänzer aktiv, von denen etwa 500 ein festes Engagement haben. Zum Zwecke einer intensiven nationalen Ausstrahlung unterhält das CND eine Zweigstelle in Lyon (Région Rhône-Alpes), die ein vergleichbares Programm anbietet. Das Jahresbudget des CND liegt bei rund 8,8 Millionen Euro, von dem das Kultusministerium einen Kostenanteil von 81 Prozent abdeckt.

Seit der Eröffnung hat sich in Pantin eine lebhaft Szene des modernen Ausdruckstanzes etabliert, die auch von der Zusammenarbeit mit der „Cité de la Musique“ im nahegelegenen Parc de La Villette profitiert. Die elf Studios des CND können von Tanzgruppen kostenlos für einen Tag angemietet werden, um dort eine Aufführung zu proben und um neue Ausdrucksformen einzustudieren. Jedes Jahr bietet das CND etwa einem Dutzend Tanzgruppen Gelegenheit, dort für ein Semester „en résidence“ zu sein. Herausragenden Produktionen gewährt das CND Unterstützung im Rahmen einer Koproduktion. Dank der engen Kooperation mit einigen Pariser Theatern können die am CND erarbeiteten Aufführungen einem größeren Publikum vorgestellt werden. Diese Zusammenarbeit ist nicht auf französische Ensembles beschränkt, man hat auch ausländische Tanz-

truppen in das Förderprogramm einbezogen. Das Jahresprogramm weist zahlreiche Neuinszenierungen auf, freie Tanzgruppen aus dem In- und Ausland lassen sich gern in die Programmarbeit einbinden und schöpfen aus der reichen Erfahrung der fast 200 Tanzlehrer, die an das CND verpflichtet wurden.

Die Mediathek des CND verfügt über eine Sammlung, die aus Beständen von drei Einrichtungen zusammengeführt wurde: Ein Teil entstammt der Bibliothek der „Cité de la Musique“, ein weiterer der Kollektion des „Théâtre Contemporain de la Danse“ sowie des „Institut de Formation des Enseignants de la Musique“. Hinzu kamen zahlreiche Geschenke von Privatpersonen. Die Mediathek ist im Erdgeschoss des Gebäudes untergebracht und weist einen Lesesaal (450 qm Nutzfläche) mit 46 Leseplätzen auf. Von den circa 10 000 Bänden in Freihandaufstellung können etwa 3 000 Bände ausgeliehen werden. Die Zahl der Zeitschriften liegt bei etwa 250. Das Herz der Kollektion sind die im Magazin verwahrten Originaldokumente und Archivmaterialien zu einzelnen Tänzern und Tanzensembles, die nur im Lesesaal einzusehen sind.

Neben Büchern, Broschüren, Noten, Theaterprogrammen, Plakaten und Fotos verwahrt die Mediathek auch einen Multimediabestand, der gezielt ausgebaut werden soll. Das CND nimmt die wichtigsten Eigenproduktionen auf Video oder DVD auf, desgleichen die Interviews mit allen „artistes en résidence“. Für jedes Semester legt man ein oder zwei Schwerpunktthemen fest, deren Produktionen ausführlich dokumentiert werden. Um ein größeres Publikum zu erreichen, hat sich das CND zur Herausgabe einer Publikationsreihe entschieden, mit der man Höhepunkte der choreographischen Praxis dokumentieren möchte. Die redaktionelle Betreuung dieser Publikationen, die in Kooperation mit französischen Verlagshäusern erscheinen, hat die Mediathek übernommen. (Siehe auch <http://web.cnd.fr>).